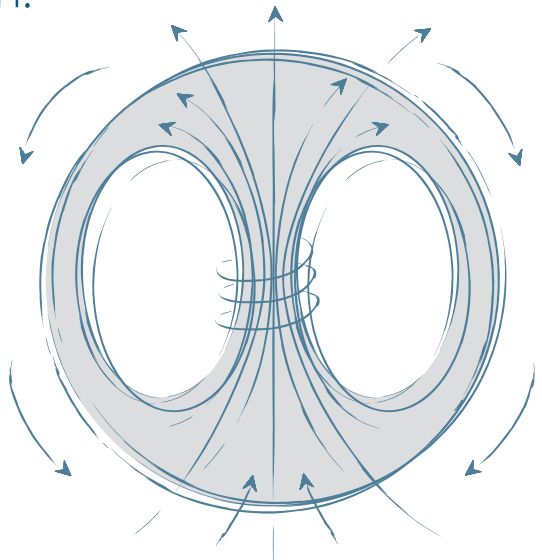


Feld-Prozess-Design

Ausbildung

**Generative Prozessarbeit,
Partizipatives Gestalten und
Kollaborative Demokratie**

Lernen Sie, gemeinsam zukunftsfähige
Lösungen zu gestalten.



HINTERGRUND, ARBEITSVERSTÄNDNIS UND THEORETISCHER ANSATZ DER AUSBILDUNG

WARUM UNSERE ARBEIT? WARUM DIESE AUSBILDUNG?

Partizipative Lösungen für eine dynamische Welt. Wir sehen uns einer immer dynamischeren und komplexer werdenden Welt gegenüber, die sich stetig verändert und langfristige Vorhersagen und Planungen nicht mehr zulässt. Aus der Perspektive des Einzelnen sind die meisten Probleme und Herausforderungen kaum noch zu verstehen, zu bewältigen und erst recht nicht positiv gestaltbar. Es geht heute nicht mehr darum, Wissen zu sammeln und zu verwalten, sondern viel mehr darum, mit dem Wissen der Vielen aktiv zu gestalten. Denn überall besteht derzeit die Notwendigkeit, in offenen Prozessen zukunftsweisende Lösungen zu gestalten: für Orte, Produkte, Dienstleistungen, für unser Zusammenleben in Kommunen und Projekten sowie für unsere Zusammenarbeit in Firmen und Organisationen. Dieser notwendigen Herausforderung nehmen wir uns in unserer Arbeit und dieser Ausbildung an: Unser Ansatz im Umgang mit Komplexität und Dynamik ist das Feld-Prozess-Design, das auf der von uns entwickelten Feld-Prozess-Theorie basiert.

WAS BEDEUTET FELD-PROZESS-DESIGN?

Mit dem Begriff Feld-Prozess-Design bezeichnen wir einen partizipativen Gestaltungsansatz, der aus bestimmten Methoden, Verfahren, einem bestimmten Prozessverständnis (Feld-Prozess-Modell) sowie einer dezidierten Gestaltungshaltung besteht. Mehr als das, verstehen wir unter Feld-Prozess-Design einen Ansatz, um Methoden und Verfahren zum partizipativen Gestalten aus einem Prozess heraus und in einem Kontext (Feld) angepasst zu entwickeln.

Was das Feld-Prozess-Design besonders macht:

- **Generatives Arbeiten:** Feld-Prozess-Design geht davon aus, dass Ansätze, die die Steuerung und Kontrolle von Gestaltungs- und Veränderungsprozessen zum Ziel haben, keine konstruktiven Beiträge zu einer positiven Entwicklung sein können. Aus diesem Grund finden sich keine oder nur wenige, veränderte klassische Managementmethoden oder mechanis-

tisch-lineare Ingenieursmethoden im Repertoire des Feld-Prozess-Designs. Vielmehr liegt der Schwerpunkt auf generativen Prozessen.

- **Kontextspezifische Methodenarchitektur:** Feld-Prozess-Design versteht sich nicht nur als Ansatz zur Methodenanwendung, sondern auch als Ansatz zur Methodenarchitektur. Methoden und Verfahren werden nicht einfach angewendet, weil man sie als richtig oder effizient ansieht, sondern immer nur, weil sie im Rahmen eines gegebenen Feld-Prozesses richtig und angemessen erscheinen. Dabei werden nach dem jeweiligen Feld-Prozess-Verständnis neue Methoden entwickelt oder vorhandene angepasst, sodass jedes Projekt seinen eigenen Werkzeugkoffer erhält.
- **Teil des Feldes werden:** Feld-Prozess-Design geht davon aus, dass alle menschlichen und nichtmenschlichen Partizipateure in einem Feld-Prozess durch ihr Beziehungsgeflecht wirken und aufeinander Einfluss nehmen. Feld-Prozess-Design sieht Gestalter*innen, Planer*innen und Entwickler*innen nicht außerhalb eines Feldes, sondern macht sie durch Immergenzt zu einem Teil des Feld-Prozesses. Diese Bindung macht es schwieriger bis unmöglich zu Lösungen beizutragen, die dem jeweiligen Feld schaden. Distanzierung und Entfremdung machen es hingegen einfacher, schädigende Lösungen zu entwickeln.
- **Lebendige Resultate:** Feld-Prozess-Design folgt als Gestaltungsansatz ausdrücklich einer ethischen Haltung. Es geht letztendlich darum, den Prozessen und Feldern mit und in denen wir arbeiten, gerecht zu werden und ihnen zu mehr Lebendigkeit zu verhelfen. Dabei verstehen wir Lebendigkeit als Ausdruck, der beschreiben soll, dass die gestalteten Lösungen zu einem agileren, kreativeren, resonanteren, Leben fördernden, Fülle produzierenden, im Fluss befindlichen, weniger Leid verursachendem Zustand führen, als es durch den Ausgangszustand gegeben war.

GEMEINSAM ZUKUNFTSFÄHIGE LÖSUNGEN GESTALTEN?

Partizipatives Gestalten und Kokreation. In unserem partizipativen Gestaltungsansatz verbinden wir die Zukunftsbereiche Gestaltung und Partizipation. Sprechen wir von Partizipation, geht es uns um die Teilhabe an Gestaltungsprozessen. Gestaltung verstehen wir als Fähigkeit auf unsere Mitwelt Einfluss zu nehmen, denn Gestalten gehört zum Menschsein dazu. Wir ver-

stehen Gestalten als kokreativen Prozess, der in seiner Lebendigkeit als bereichernd erfahren wird und dessen Ergebnisse ebenfalls zur Entfaltung von lebendigen Strukturen beitragen. Ziel unseres Gestaltungsverständnisses ist es, nicht nur Bekanntes zu optimieren, sondern das Neue in die Welt zu bringen.

WAS MACHT DAS IPG (AUS)?

Lebendiges Gestalten praktisch erproben und theoretisch verstehen. Das Institut für Partizipatives Gestalten (IPG) ist ein Institut für partizipative Gestaltungs- und Transformationsprozesse. Wir entwerfen mit Akteur*innen aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Wissenschaft nachhaltige Lösungen. Dabei begleiten uns die Fragen, wie das Neue in die Welt kommt, wie stimmige und zukunftsweisende Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit entstehen und wie Komplexität handhabbar gemacht werden kann, ohne, dass sich ihre Lebendigkeit in zu starren Strukturen verliert. Um Antworten zu finden, legen wir Wert darauf, die Kulturtechnik des Gestaltens theoretisch zu verstehen, methodisch zu erschließen und praktisch zu ermöglichen. Dieses Wissen geben wir offen, transparent und mit Leidenschaft für die Sache weiter.

DIE AUSBILDUNG IM ÜBERBLICK

WELCHE INHALTE WERDEN VERMITTELT?

Gestalter*innen können durch gewisse Kompetenzen zur Entwicklung lebendiger Systeme beitragen. Diese Kompetenz bezeichnen wir als **Partizipationskompetenz**, die sich v.a. aus einem tiefen Prozessverständnis, der daraus resultierenden Haltung und einer umfassenden Gestaltungskompetenz speist.

- **Prozessverständnis** befähigt den Gestaltenden durch eine Haltung des Einlassens und Zulassens dazu, die Dynamik von Partizipations- und Gestaltungsprozessen zu verstehen, sich auf sie einzulassen, mit ihnen zu arbeiten, sie zu reflektieren und für Dritte nachvollziehbar sichtbar zu machen.

- **Gestaltungskompetenz** befähigt den Gestaltenden dazu, eine Lebendigkeit fördernde Entwicklung zu unterstützen. Sie umfasst die Kenntnis von adäquaten Werkzeugen, Methoden und Techniken (unterschiedlichen Beobachtungs-, Wahrnehmungs-, Darstellungs-, Analyse- oder Entwurfsmethoden).

Wir bilden durch unsere Ausbildung Prozessbegleiter*innen mit diesen Kompetenzen aus. Sie erlernen bei uns die Fähigkeiten und methodischen Kompetenzen, Partizipationsprozesse jeglicher Art zu konzipieren, zu moderieren und zu begleiten und dabei mit allen Teilhabenden vitale Strukturen, Entwürfe und Planungen für aktuelle Herausforderungen zu entwickeln und zu realisieren.

WIE IST DIE AUSBILDUNG AUFGEBAUT?

Die Ausbildung orientiert sich in ihrem modularen Aufbau und Inhalten an unserem Arbeitsverständnis und an unserer Haltung: Lebendige Prozesse führen zu lebendigen Gestaltungen. Dementsprechend ist unsere Ausbildung flexibel und berufsbegleitend angelegt. Sie besteht aus unterschiedlichen Bausteinen, die an Ihre individuellen Bedarfe, Kenntnisse und Interessenschwerpunkte angepasst werden können. Für den Abschluss der Ausbildung ist die Teilnahme am **Basisseminar** (als Auftakt) sowie an mindestens fünf **Kolloquien**, acht zweitägigen Trainings (vier **Methoden-** und vier **Prozessstrainings**) und einer **Projektwoche** notwendig. Jeweils nach den Prozessstrainings findet ein eintägiger **kokreativer Studienpod** (eine Art Lerngruppe) statt, der von uns methodisch vorbereitet und inhaltlich begleitet wird. Hinzu kommt die Durchführung eines eigenständigen Projektes, bei dem Sie von einer*em erfahrende*n IPG-Mitarbeiter*in begleitet und beraten werden. Sie können sich die Ausbildung individuell über einen Zeitraum von zwei Jahren aus unserem Angebot an Fortbildungsterminen und Kolloquien zusammenstellen. Am Ende wird der Abschluss vom IPG zertifiziert und gemeinsam gefeiert.

AN WEN RICHTET SICH DIE AUSBILDUNG?

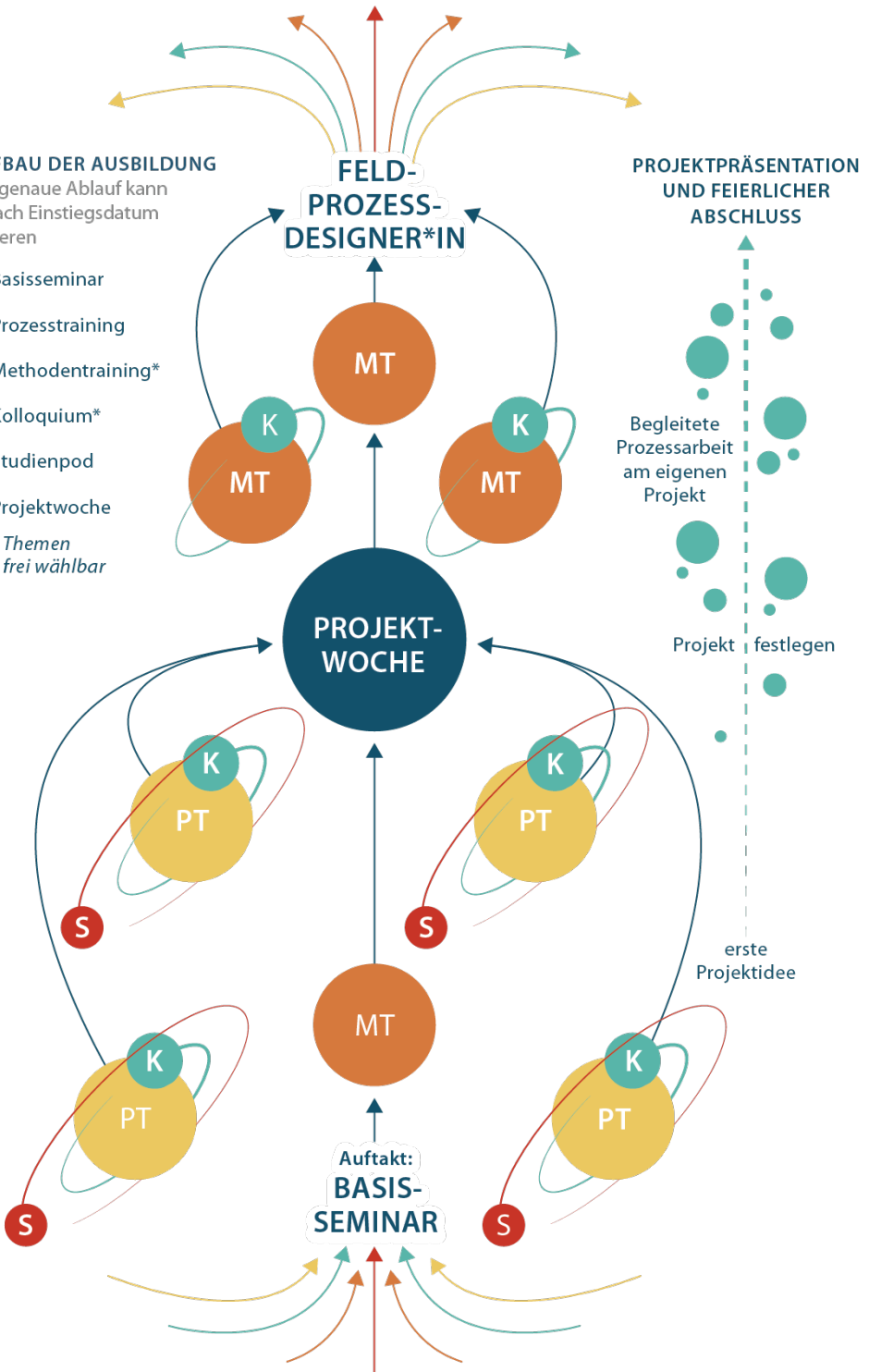
Unsere Ausbildung ist konzipiert für alle Menschen, die Gruppen- und Gestaltungsprozesse begleiten und dabei nicht an der Oberfläche bleiben, sondern die diesen Prozessen zugrunde liegenden Dynamiken verstehen

AUFBAU DER AUSBILDUNG

Der genaue Ablauf kann je nach Einstiegsdatum variieren

- 1 Basisseminar
- 4 Prozesstraining
- 4 Methodentraining*
- 6 Kolloquium*
- 4 Studienpod
- 1 Projektwoche

* Themen frei wählbar



wollen. Das können Führungskräfte, Teamleiter*innen, Lehrer*innen, Kommunalvertreter*innen, Prozess- und Projektbegleiter*innen sein. Aber auch Moderator*innen, die mit intensiven Gruppenprozessen konfrontiert sind oder Designer*innen, Architekt*innen und Planer*innen, die ihre Entwürfe partizipativ entwickeln (wollen).

WIE WERDEN DIE INHALTE VERMITTELT?

In kleinen Lern- und Arbeitsgruppen verbringen wir jeweils mehrere Tage (Anzahl variierend je nach Modul) miteinander. An diesen Tagen finden im Wechsel unterschiedliche Blöcke statt: In theoretischen Einheiten lernen Sie wichtige Grundlagen (Partizipation, Gestaltung, Planung, Gruppendynamik u.v.m.) kennen, in praktischen Übungen wenden Sie theoretisch Erlerntes an.

In einem intensiven Prozess nutzen wir das Wissen der Vielen, indem wir von- und miteinander lernen, um unser aller Kompetenzen und Methodenrepertoire zu erweitern. Gemeinsam und jede*r für sich lernen wir, Prozesse zu reflektieren und mit Ihnen zu arbeiten, um aus dem Kontext heraus Gestalten zu können und eine Haltung des Gestaltens einzunehmen.

Die Außenwelt prägt die Innenwelt - in diesem Sinne legen wir großen Wert auf die Kultivierung des gemeinsamen Lernens: Wir bieten genügend (Denk)Freiräume, schmackhaftes gemeinsames Essen, ansprechende Arbeitsmaterialien, vielfältige Interaktions- und Rückzugsmöglichkeiten, Lern- und Arbeitsräume mit unterschiedlichen Qualitäten und festliche Ausbildungsabschlüsse.

WANN KANN MIT DER AUSBILDUNG BEGONNEN WERDEN?

Zweimal im Jahr haben Sie die Möglichkeit, unsere Ausbildung zu beginnen: Das Basisseminar bietet die optimale Möglichkeit, unsere Arbeit, unsere methodischen Grundlagen, unsere Haltungen und natürlich uns persönlich an drei intensiven Seminartagen zu erleben. Anschließend können Sie sich für oder gegen einen Ausbildungseinstieg entscheiden. Das Basisseminar findet zweimal im Jahr statt, in der Regel im März und im September.

WO UND WANN FINDEN DIE AUSBILDUNGSMODULE STATT?

Die einzelnen Module finden in der Regel in unseren Büroräumen in Oldenburg statt. Unsere Räumlichkeiten bieten ausreichend Platz und unterschiedliche Raumqualitäten für verschiedene Arbeitsmodi.

Die Projektwoche verbringen wir je nach Projekt an einem anderen inspirierenden Ort, an dem wir vor Ort gemeinsam lernen und gestalten.

Alle Informationen zu Terminen und Themenschwerpunkten der einzelnen Ausbildungsbausteine und Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage.

WAS KOSTET DIE AUSBILDUNG?

Für die Ausbildung gibt es eine Ausbildungsgebühr, die entweder pauschal oder in Raten gezahlt werden kann. Die Kosten sind reine Kursgebühren, Kosten für Unterkunft und Verpflegung sind nicht enthalten. Für Studierende (zum Zeitpunkt des jeweiligen Moduls) gibt es einen reduzierten Teilnahmebeitrag. Alle Veranstaltungen können auch als Fortbildung einzeln gebucht werden.

AUSBILDUNGSMODUL	KOSTEN EINZEL (BRUTTO)	ANZAHL	PREIS GESAMT (BRUTTO)
Basisseminar	840,00 €	1	840,00 €
Basisseminar ermäßigt	420,00 €		
Prozesstraining (inkl. begleitetem Studienpod im Anschluss)	450,00 €	4	1800,00 €
Prozesstraining ermäßigt (inkl. begleitetem Studienpod im Anschluss)	400,00 €		
Methodentraining	350,00 €	4	1400,00 €
Methodentraining ermäßigt	300,00 €		
Projektwoche	1380,00 €	1	1380,00 €
Projektwoche ermäßigt	1180,00 €		

Kolloquium	0,00 €	6	0,00 €
begleitete Prozessarbeit (Coachingtermine)	100,00 €	4	400,00 €
Gesamt (Module einzeln gebucht):			5820,00 €
Preisnachlass Ausbildung komplett (begleitete Prozessarbeit für Auszubildende inklusive)			-400,00 €
Gesamt (Ausbildung komplett)			5420,00 €

Ihre Teilnahme kann im Sinne einer Weiterbildung finanziell unterstützt werden, denn unsere Ausbildung entspricht den inhaltlichen und qualitativen Vorgaben unterschiedlicher Förderprogramme (Mittel zur Förderung von Weiterbildungsvorhaben) und kann dementsprechend bezuschusst werden. Weitere Informationen dazu finden Sie auf unserer Homepage.

DIE EINZELNEN BAUSTEINE IM DETAIL

DAS BASISSEMINAR

Geschlossenes Einführungsseminar über Haltungen, Methoden und Ansätze des IPGs. Es behandelt die praktischen Felder partizipativen Gestaltens und kollaborativer Demokratie und führt in den theoretischen Ansatz unseres Feld-Prozess-Designs ein.

Inhalte. Das Basisseminar besteht aus theoretischem und methodischem Input sowie praktischen Übungen, in denen reale Fallbeispiele bearbeitet werden. Es werden grundlegende Konzepte (u.a. Feld-Prozess-Modell, Kollaborative Demokratie), innere Haltungen (u.a. Einlassen auf den Prozess, Umgang mit Krisen) sowie Methoden und Formate des partizipativen Gestaltens (u.a. Design Thinking, Community Organizing, Open Space) vorgestellt und in der Praxis erprobt.

Ergebnis. Sie werden nach dem Seminar einen umfassenden Überblick über Methoden und Verfahren guter Partizipation und Zusammenarbeit haben

und in der Lage sein, eigene Formate, Veranstaltungen und Prozessdesigns zu entwerfen.

KOLLOQUIEN

Die abendlichen Kolloquien beleuchten theoretische Fragen, die im Zusammenhang mit unserer Arbeit stehen und neue Ansätze für das Design in kokreativen und transformativen Prozessen liefern. Sie stehen in der Regel im thematischen Zusammenhang mit den anschließenden Trainings und bilden hierfür die theoretische Basis.

METHODEN- UND PROZESSTRAININGS (+STUDIENPOD)

Unsere Trainings sind intensive zweitägige Workshops zu wechselnden Themen mit erfahrenen IPG-internen sowie externen Trainer*innen. Sie widmen sich entweder dem Prozessverständnis (Prozesstrainings) oder der Gestaltungskompetenz (Methodentrainings). Am Samstag nach den Prozesstrainings findet jeweils ein eintägiger kokreativer Studienpod statt.

Inhalte. Schwerpunkte der Methodentrainings waren in der Vergangenheit u.a. Mustersprache, Design Thinking, Rhetorik, Lebendigkeitswerkstatt, Mental Mapping, Planungsorientiert Partizipation, Open Space, Storytelling, Design for Sustainability u.v.m Prozesstrainings orientieren sich an unserem Feld-Prozess-Modell und nehmen die thematischen Schwerpunkte Resonanz, Krise und Transformation, Kokreation und Emergenz und Kultivierung ins Auge.

Innerhalb der anschließenden Studienpods ist Raum, für alle Themen, die der Ausbildungsprozess zu dem Zeitpunkt aufwirft. Mit unserer Unterstützung stellen Sie sich gemeinsam mit anderen Teilnehmenden einer Aufgabe, wiederholen Inhalte, reflektieren über wichtige Themen oder coachen sich gegenseitig.

Ergebnis. Nach jedem Seminar werden Sie den jeweiligen thematischen Schwerpunkt im Detail verstanden und auf Ihr eigenes Praxisbeispiel angewendet haben. Besonders aus den Prozesstrainings werden Sie mit einem transformierten Blickwinkel und einer anderen Haltung hinausgehen, denn Sie haben einen eigenen persönlichen Prozess durchlaufen.

DIE PROJEKTWOCHE

In der Projektwoche arbeiten wir an einem realen Projekt, mit dem Ziel, ein vernetztes und nachhaltiges Gesamtkonzept zu gestalten, das Aspekte aus Architektur, Landschaftsplanung, Organisationsentwicklung, Produkt- und Serviceentwicklung und der Gestaltung sozialer Strukturen mit einschließt. Wir entwickeln als Team in einem einwöchigen kollaborativen Gestaltungsprozess mit den Menschen vor Ort zukunftsfähige Lösungen, Planungen und Entwicklungskonzepte.

Inhalte. Im Laufe des Gestaltungsprozesses werden wir uns intensiv mit allen das Projekt betreffenden Aspekten auseinandersetzen und mit diesen arbeiten. Dazu zählen u.a. gestalterische, geschichtliche, soziale, ökologische, psychische, finanzielle und organisatorische Aspekte. Inhalte aus Basisseminar und den Trainings werden vertieft, indem wir Methoden aus Design, Planung, Partizipation und Kollaboration praktisch anwenden.

Ergebnis. Ziel der Projektwoche ist es, realistische und realisierbare Entwürfe und Konzepte für das jeweilige Projekt zu entwickeln, die zu lebendigen und nachhaltigen Lösungen führen. Sie werden dadurch verstehen, was es bedeutet, in und mit einem generativen Prozess zu arbeiten und zukunftsfähige Lösungen in Kokreation zu entwickeln. Daneben durchleben Sie einen intensiven Prozess der persönlichen Auseinandersetzung mit dem Kontext, der Gruppe und der jeweiligen Aufgabe, entdecken eigene Potenziale und Ihre Fähigkeiten zur Kokreation.

BEGLEITETE PROZESSARBEIT

Über den Ausbildungszeitraum begleiten wir Sie im Zuge von vier Coachingterminen bei der Konzeption und Umsetzung eines eigenen partizipativen Projektes. Das Projekt kann sowohl aus Ihrem beruflichen Kontext als auch aus einer privaten Initiative entstammen. Über die Arbeit an eigenen Projekten lernen Sie mit unserer Unterstützung, ihre eigenen Prozesse mit denen des Kontextes in dem und für den sie arbeiten in Beziehung zu setzen und daraus Veränderungen und Gestaltungen zu entwickeln.

Anschließend folgt eine:

PROJEKTPRÄSENTATION MIT FEIERLICHEM ABSCHLUSS

KONTAKT UND WEITERE INFORMATIONEN

Weitere Fragen beantworten wir Ihnen gerne persönlich.
Nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Wir freuen uns auf Sie.

ausbildung@partizipativ-gestalten.de

(0)441 - 99 84 89 50

www.partizipativ-gestalten.de